download unter www.biologiezentrum.at

MITTHEILUNGEN

des bisher unter dem Protectorate weil. Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen **Erzherzog Rudolf**

gestandenen

ornithologischen Vereines in Wien.

Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redigirt von **Dr. FRIEDRICH K. KNAUER.**

Nr. 24. Wien, den 28. Juni 1889. **XIII. Jahrgang.**

Nachdruck unserer Artikel untersagt.

Zur Ornis des Rauriser und Gasteiner Thales im Herzogthume Salzburg.

Von **Josef Talsky.**

(Fortsetzung.)

„Frohn's" isolirt am Fahrwege gelegenes Gasthaus, bei Bucheben, ungefähr in der Mitte des Thales, scheint ein Hauptnistplatz der Stadtschwalbe zu sein; denn hier zählte ich fünfzehn, unter dem Dachvorsprunge des Hauptgebäudes angebrachte und noch immer bewohnte Nester dieses Vogels. Die vollkommen befiederten Jungen sassen noch in der zehnten Vormittagsstunde in den Nestern und liessen sich die von den ab- und zufliegenden Alten gebrachte Atzung wohl schmecken. Aber auch ausserhalb der Ortschaften und Gehöfte konnte man nicht selten dahinschiessende Schwalben dieser Art beobachten. Die letzten 4—6 Stücke bemerkte ich während des letzten Aufstieges gegen Kolm—Saigurn, in beträchtlicher Höhe über dem von mir durchschrittenen, düsteren Nadelwalde kreisend.

download unter www.biologiezentrum.at

Das Vorkommen der Rauchschwalbe (Hirundo rustica) ist auf die tieferen Lagen des Thales beschränkt. Ich traf sie blos auf dem Wege von der Kitzlochklamm bis Rauris, öfters auf dem Telegraphendrahte sitzend, desgleichen im Markte selbst. Hier umkreiste sie in mässiger Zahl, in Gesellschaft der Stadtschwalbe, wie oben erwähnt, Kirche und Thurm. Höher im Thale liess sich keine mehr blicken.

Mehrere Sumpfmeisen (Parus palustris), auch Kappenmeisen genannt, waren die ersten Vögel, welche mich nach dem Verlassen des Eisenbahnwagens begrüsst hatten. Sie tummelten sich in dem dichten Erlengezweige der reich bewachsenen Ufer der Ache, deren schwer geprüfte Fluthen kaum die schauerlich schöne Kitzlochklamm passirt, mit Alles übertönendem Brausen der Salzach zueilen. Doch auch oberhalb der Klamm im Thale, zumeist da, wo der Weg den Wanderer näher zur Ache bringt, konnte man die beweglichen Insectenfeinde in grösserer Zahl, im Gesträuche, beobachten. Die von mir gesehenen Exemplare stimmten mit der allgemein bekannten Species P. palustris vollkommen überein.

Die weisse Bachstelze (Motacilla alba), ist hier ebenfalls keine seltene Erscheinung. Das Volk nennt ausserdem die Bachstelzen auch „Bauvögel", und zwar aus dem Grunde, weil sie im Frühjahre, zur Zeit des Anbaues der Felder, auf diesen erscheinen und die aufgeackerten Furchen, hinter dem Pflüger durchsuchen. Am zahlreichsten traf ich die weisse Bachstelze im Markte Rauris auf den flachen Holzdächern der kleineren Gebäude, wo sie sich in Gesellschaft des „Brandreitels" geschäftig umhertrieb. Die höchst einfache Bedachung, nämlich lose übereinander gelegte, mit Längsstangen und Steinen beschwerten Bretter scheinen zahlreiche Insecten zu beherbergen und dürften somit den befiederten Sängern ausgiebige Jagdbeute gewähren.

Ein häufiger Bewohner des Thales ist weiters der braunkehlige Wiesenschmätzer (Pratincola rubetra). Seiner Gewohnheit gemäss hält er auch hier das Wiesenland besetzt und späht von den Pflanzenstengelspitzen nach Insecten. Man bemerkt ihn aber auch in der Nähe der Gehöfte, in den Gärten, wo es Kraut, Kürbispflanzen oder „sonst was Grünes" gibt.

In den oberen Lagen des Thales traf ich öfters mit dem Steinschmätzer (Saxicola oenanthe) zusammen. In der Gegend von Bucheben konnte ich noch die Verwüstungen eines Lavinensturzes, der in der ersten Hälfte des Monats Februar erfolgt war, wahrnehmen. Inmitten des recht wild aussehenden Durcheinander von Steinblöcken aller Grösse, den gebrochenen Holzstämmen, Holzstücken und Aesten, die auf dem feuchten, von Wasserfurchen durchrissenen Boden umherlagen, führten Steinschmätzer und Hausröthlinge ein üppiges, fröhliches Leben, – an einer Stätte, wo der Mensch den Verlust seines Gutes beklagt!

Der Goldammer (Emberiza citrinella) und der Buchfink (Fringilla coelebs), waren in der Nähe der menschlichen Wohnungen in entsprechender Menge vorhanden, der Haussperling (Passer domesticus), nur bis Rauris, doch in ansehnlicher Zahl. Den rothrückigen

download unter www.biologiezentrum.at

Würger (Lanius collurio) sah ich nicht oft, die Haubenmeise (Parus cristatus) vernahm ich nur im hohen Nadelwalde, unterhalb Kolm—Saigurn.

Von den eigentlichen Alpenvögeln kam mir nur der Wasserpieper (Anthus spinoletta) zu Gesichte. Es war auf dem Wege nach Bucheben, wo ich den für mich ungewöhnlichen Vogel, in der Nähe eines einsamen Gehöftes, auf einer Zaunlatte sitzend und mit dem Schwanze wippend, bemerkte.

Grössere Vögel liessen sich gar spärlich sehen. Ich beobachtete nur einen gemeinen Bussard oder „Mausgeier" (Buteo vulgaris), der das Thal bei Wörth in beträchtlicher Höhe überflogen, mehrere Rabenkrähen (Corvus corone), die von den Höhen im Wiesenlande eingefallen waren, und vier Stücke Kolkraben (Corvus corax), deren gewandtes Kreisen über einem der höchsten Berge mir zur Rechten, mich mit grossem Interesse erfüllte.

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass das Rauriser Thal ausser den von mir wahrgenommenen Vogelarten noch weit mehr andere aufzuweisen hat; allein, ihre Verbreitung erstreckt sich von der Thalsohle aufwärts, über die Lehnen des Mittelgebirges und reicht bis in die Alpenregion hinauf. Die genaue Erforschung dieses Alpenthales wäre demnach ein schwieriges Unternehmen und könnte nur von einem Ornithologen durchgeführt werden, dem die nöthige Zeit, körperliche Kraft und Ausdauer zu Gebote stehen. Der einfache Tourist kann über die Vogelverhältnisse einer Gegend nur dann etwas Sicheres erfahren, wenn er sich nach vogelkundigen Eingebornen umsieht. Dies that ich denn auch, und siehe da, einige auf einem einfachen Häuschen in Rauris aufgehängte Käfige mit Singvögeln zeigten mir den Weg zu dem Manne, den ich suchte. Ich trat ein und fand in dem Schlossermeister Pimpel einen verlässlichen Kenner der Thalvögel. Von ihm und früher schon von einem Jagdtreiber, der gerade von einer Gemsjagd heimkehrte und dem ich im Markte begegnete, erfuhr ich, dass im Rauriser Thale unter anderen noch nachfolgende Vögel vorzukommen pflegen und vom Volke mit den nebenstehenden Namen bezeichnet werden:

Aquila chrysaëtus, Gamsgeier. Astur palumbarius, Habicht, Mehrere kleinere Raubvögel unter dem Namen „kleine Geier". Strix bubo, Puhu. Cypselus apus, Speier. Cuculus canorus, Kukuk. Oriolus galbula, Goldamsel; erscheint hie und da im Herbste. Sturnus vulgaris, Staar; seit 8 bis 10 Jahren aus dem Thale verschwunden. Pyrrhocorax alpinus, Steinkrohn, Dachen. Garrulus glandarius, Bonhetz (?). Nucifraga caryocatactes, Nusskrack. Gecinus viridis, Grünspecht. Die anderen noch vorkommenden Spechte werden einfach als „Specht" bezeichnet. Jynx torquilla, Schlechtwettervogel, weil er durch sein Geschrei: „giesst, giesst!" den Regen ankündigen soll. Tichodroma muraria, Mauerspecht. Troglodytes parvulus, Zaunschlüpfer. Cinclus aquaticus, Wasseramsel. Parus ater, Tannmeisel. Parus major, Spiegelmeis'. Parus coeruleus, Blaumeise. Häufig. Regulus cristatus, Tannkinnig'l. Sylvien, Gras-

download unter www.biologiezentrum.at

mücken, sollen häufiger vorkommen, welche Arten es jedoch sind, konnte ich, bis auf das Schwarzplattl (Sylvia atricapilla), nicht ermitteln; dieses soll aber selten sein. Merula vulgaris, Kohlamschl. Merula torquata, Singdrossel. Turdus pilaris, Kranawetter. Turdus musicus, Ziehmader. Ruticilla phoenicura, Gartenrothschwanz. Zieht bald ab. Dandalus rubecula, Rothkropf. Motacilla sulphurea, Gebirgsbachstelze; nicht häufig. Alauda arvensis, Feldlerche. Passer montanus, Gebirgsspatz; kommt nur des Winters in den Ortschaften vor. Coccothraustes vulgaris, Kernbeisser; soll nur im Winter vorkommen. Chrysomitris spinus, Zeisel. Carduelis elegans, Stieglitz. Linaria alnorum, Meerzeisel. Pyrrhula europaea, Gimpel. Loxia curvirostra, Krummschnabel; das ganze Jahr hindurch. Columba (species?) Wildtauben. Tetrao urogallus, Auerhahn. Selten. Tetrao tetrix, Schildhahn. Häufiger; die Henne wird „Bromhend'l genannt. Tetrao bonasia, Haselhuhn. Selten. Lagopus alpinus, Alpenschneehuhn. Perdix saxatilis, Steinhuhn. Beide selten. Coturnix dactylisonans, Wachtel. Erscheint ab und zu, und ruft: „Tritt' mi nit'!"

Ueberdies wurden mir noch zwei Namen kleinerer Vögel mitgetheilt, nämlich „Stauenfohrer" und „Fronelle". Der Träger des erstgenannten Volksnamens soll dem Fliegenschnapper ähnlich sein, wahrscheinlich dem grauen, der hier ebenfalls zu finden ist. Ein dritter Vogel noch wurde „Bergfink" genannt, und soll im Winter unten, im Thale erscheinen. Ich glaube, dass damit Montifringilla nivalis gemeint sein dürfte, da der eigentliche Bergfink (Fring. montifringilla) im Salzburgischen „Igowitz heisst.

Ueber das Vorkommen der Sumpf- und Wasservögel konnten mir die Rauriser Voglkundigen keine Meittheilungen machen. In der Ache sollen keine vorkommen.(?)

Fasst man nun die von mir beobachteten 15 Arten und die von meinen Gewährsmännern nur so beiläufig aufgezählten 45 Vogelarten zusammen, so ergibt sich die Summe von 60 Species, die jedoch ohne Zweifel, bei einer fachgemässen Forschung, eine weit höhere Ziffer erreichen würde. Wird nun weiters erwogen, dass nach Victor R. v. Tschusi die Zahl der im ganzen Herzogthume Salzburg beobachteten Vogelarten 239 beträgt, so muss zugegeben werden, dass das Rauriser Thal durchaus nicht so „vogelarm" ist, als man mit Rücksicht auf seine Terrain- und Witterungsverhältnisse annehmen könnte.

Der höchste Punct des Thales, nämlich das 1597 Meter über dem Meere gelegene Kolm-Saigurn, verdient zwar den Namen einer ausgezeichneten, vorzügliche Unterkunft bietenden alpinen Station; allein, seine Umgebung ist infolge der hohen Lage und des rauhen Klimas überaus vogelarm.

Alle die Vögel, welche dem Wanderer auf der weiten Strecke von der Station Rauris-Kitzloch (etwa 670 Meter über dem Meeresspiegel) bis Kolm, also in dem Höhenunterschiede von 927 Meter, begleitet hatten, sind bis auf einzelne Repräsentanten unten im Thale zurückgeblieben. Und, was sollten auch diese befiederten Sommergäste hier, in einer Gegend, wo die Lufttemperatur am

download unter www.biologiezentrum.at

21. August in den Nachmittagsstunden kaum + 10° C. erreicht, während unten das Thermometer fast doppelt so hoch steht? Oder, ist etwa dieses öde Stück Hochlandes, das der Mensch ob seiner Urwüchsigkeit und Grossartigkeit anstaunt, im Stande, den stets fresslustigen Insectenhaschern oder den wählerischen Samenvertilgern einen reichlich gedeckten Tisch zu bieten? — In einem solchen, von himmelanstrebenden Schneebergen fast umstellten Thalschlusse, dessen mooriger, mit Steintrümmern aller Grösse bedeckter Boden kaum spärliches Gras und verkümmertes Fichtengestrüppe hervorzubringen vermag, kann nur der bescheidene Hausrothschwanz sein Fortkommen finden. Dieser „alte Ueberall", der sich selbst in dem Gewirre des Krummholzes zurecht zu finden weiss, nebst einigen wetterfesten Bachamseln (Cinclus aquaticus), welche ihren Wohnsitz am Ursprunge der Ache aufgeschlagen haben, deren erste Fluthen als Giessbäche und Wasserfälle aus den vergletscherten Höhen über die nackten Felsen zur Tiefe stürzen, waren auch die einzigen, in der unmittelbaren Umgebung des Kolmhauses sichtbaren Vögel. (Schluss folgt.)

Ornithologische Ergebnisse einer Studienreise nach Bosnien.

Von **Ernst Ritter von Dombrowski.**

(Fortsetzung.)

107. Turtur auritus, Ray. In der Posavina und auch im mittleren Bosnien sah ich bis 19. April gar keine, sie war wohl noch nicht angekommen. Im Drinathale zwischen Foča und Goražda sowie an den mit Buschwald bedeckten Hängen des linken Miljačkaufers zwischen Pale und Sarajevo ist sie häufig.

108. Tetrao urogallus, L. In allen höher gelegenen grossen Waldungen heimisch, meist aber erst in einer Höhe von mindestens 1000 bis 1200 m, in manchen Gebirgen auch erst von 1400 m, wodurch die Ausübung der Balzjagd enorm erschwert, ja in manchen Jahren stellenweise unmöglich gemacht wird, da z. B. heuer in jenen Lagen zu Ende April noch 1 bis 1½ m hoch Schnee lag. Daher beginnt auch die Balz in Bosnien besonders spät, durchschnittlich im letzten Drittel des April, aber auch noch später, so dass man auf den höchsten Balzplätzen in manchen Jahren noch anfangs Juni balzende Hähne trifft. In der Gola Jahorina (1911 m) hatte heuer bis 27. April noch kein Hahn gemeldet, im Svetlo borje bei Čajnica, einem der herrlichsten Balzstände des Landes, der erste am 2. Mai. Ich glaube, dass in ganz Bosnien zusammengenommen jährlich im Durchschnitte nicht mehr als 50 Hähne abgeschossen werden, während diese Zahl im Hinblick auf die vortrefflichen Stände ohne Schaden für die Vermehrung unter anderen Verhältnissen leicht auf das zehnfache erhöht werden könnte.

109. Tetrao tetrix, L. Soweit bis jetzt bekannt, besitzt nur die Dubrava bei Bosnisch-Gradiska und die Umgegend von Bosnisch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: Zur Ornis des Rauriser und Gasteiner Thales im Herzogthume Salzburg. 325-329